

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Studienfach:	Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):
Politikwissenschaft und Geschichte	Bachelor

Praktikumszeitraum:	Praktikumsort:
01.03.2022 – 20.05.2022	Madrid, Spanien

Praktikumstitel (z.B. „Praktikum im Goethe Institut London als MitarbeiterIn in der Kulturabteilung“):
Praktikum in der Deutschen Handelskammer für Spanien im Bereich Aus- und Weiterbildung

Erfahrungsbericht: Praktikum bei der AHK Spanien

Vorbereitung und Planung

Für das Praktikum habe ich mich noch während meines Erasmus Austausches in Santiago de Compostela beworben. Im Rahmen meines Studiums habe ich zwei Semester an der Universität von Santiago, eine Kleinstadt in Galizien und gleichzeitig das Ende des Jakobswegs, absolviert. Mir gefiel es in Spanien sehr gut und daher suchte ich nach einer Möglichkeit einen erneuten Austausch in Spanien machen zu können. Durch eine Bekannte, die bei der AHK Norwegen arbeitet, kam ich auf die Möglichkeit bei der AHK Spanien ein Praktikum zu machen. Ich erfüllte die Grundvoraussetzungen und bewarb mich im Sommer 21. Der Bewerbungsprozess bei der AHK war sehr angenehm und ich bekam relativ schnell eine Zusage, somit hatte ich viel Zeit mich auf das Praktikum im Ausland vorzubereiten. Meine Vorgängerin unterstützte mich bei dem ganzen bürokratischen Ablauf und gab mir auf alle möglichen Fragen schnell eine Rückmeldung. Im Ausland zu arbeiten bzw. ein Praktikum zu machen ist ein wenig aufwändiger und mit einiger Bürokratie verbunden, aber auf jeden Fall machbar. Die Anreise war sehr leicht, da es von München nach Madrid täglich mehrere Direktflüge gibt. Die Wohnungssuche habe ich teils etwas unterschätzt, da diese in Santiago (auf Grund der Größe) wesentlich einfacher war. Ich würde empfehlen auf Seiten wie Idealista oder Facebook Gruppen zu suchen, da dort die meisten ihre Zimmer inserieren. Madrid ist mit Barcelona die teuerste Stadt Spaniens, somit sind die Mieten für spanische Verhältnisse hoch. Als Vorbereitung habe ich ebenso den SINK (Interkulturelles Training an der LMU) absolviert. Ich finde es sehr gut, dass die LMU diesen Kurs anbietet, muss jedoch sagen, wenn man bereits zwei Semester einen Austausch gemacht hat, kennt man die interkulturellen Unterschiede und hat diese schon in der Praxis erlebt. Somit würde ich diese vor allem für Studierende empfehlen, die zum ersten Mal ins Ausland gehen.

Mein Praktikumsbetrieb: Die AHK Spanien

Ich glaube, die meisten Menschen haben den Begriff „AHK“ bereits gehört und wissen, dass diese im Ausland existieren und irgendetwas mit Wirtschaft zu tun haben. Selbst unsere Altkanzlerin Angela Merkel verwendete in offiziellen Reden den inkorrekten Begriff: AHK steht nicht für „Außenhandelskammer“



Deutsche Handelskammer
für Spanien
Cámara de Comercio Alemana
para España

sondern für „Auslandshandelskammer“. Während meines Praktikums bei der AHK Spanien durfte ich die verschiedenen und vielseitigen Aufgabenbereiche der Handelskammer kennenlernen. Die AHK Spanien hat ihren Hauptsitz im Norden von Madrid und umfasst ca. 40 Mitarbeiter. Des Weiteren hat die Kammer ein kleineres Büro in Barcelona. Ursprünglich wurde die Kammer in Barcelona 1917 gegründet, zog jedoch zu Zeiten Francos und der Zentralisierung Spaniens jedoch in die Hauptstadt um. Da Katalonien jedoch eine der wichtigsten Industrieregionen Spaniens ist, ist die Kammer dort weiterhin mit einem Büro vertreten. Die AHK Spanien gilt als „gemeinnütziger Verein“ und arbeitet somit nicht Gewinn orientiert und gilt als Vertretung der Deutschen Wirtschaft in Spanien. Kommuniziert in der Kammer wird auf Spanisch sowie auf Deutsch und die Mitarbeiter sind ca. zur Hälfte Deutsche und zur anderen Hälfte Spanier (fast alle sprechen jedoch fließend beide Sprachen). Die Kammer besteht aus verschiedenen Abteilungen: Die Rechts- und Steuerabteilung, die Markberatung, Events und Mitglieder, Buchhaltung, Verwaltung und Finanzen, Marketing und Kommunikation, Geschäftsleitung sowie Aus- und Weiterbildung. Mein Praktikum absolvierte ich in letzterer Abteilung. Diese hat im Vergleich mit den anderen Abteilungen weniger mit Wirtschaft, Handel und Industrie zu tun.

Praktikumsverlauf und Alltag während meinem Praktikum

Die Abteilung Aus- und Weiterbildung, die neben der Leiterin T. N. aus drei Weiteren Kolleginnen besteht (eine davon arbeitet von Barcelona aus) und ist somit eher eine der kleinen Abteilungen. Die Abteilung besteht aus zwei Deutschen und zwei Spanierinnen. Allerdings sprechen und verstehen alle im Team beide Sprachen und waren von Beginn an sehr herzlich und offen. Die Abteilung beschäftigt sich mit verschiedenen Themen und Projekten rund um das Thema Bildung und Ausbildung in Spanien, intern sowie extern. So war beispielsweise eine meiner Hauptaufgaben die interne Praktikantenverwaltung. Zum einen war ich als Praktikantin für die anderen Praktikanten im Haus zuständig. Insgesamt waren es meist 6-7 plus zwei Rechtsreferendare und gegeben Falls Schülerpraktikanten. Für ihre Größe hat die AHK Spanien verhältnismäßig viele Praktikanten. Ich organisierte die NIE Termine (die NIE ist eine Art Steuernummer in Spanien, wird teils aber auch bei den Buchen von Zügen gefragt), war verantwortlich für Feedbackgespräche und den Praktikantenausflug. Ebenso fiel die Organisation von Bewerbungsverfahren in meinen Bereich. Die Bewerbungen für Praktika Stellen landeten in erster Stelle bei mir. Diese leitete ich weiter oder organisierte Bewerbungsgespräche. Des Weiteren war ich auch für jegliche Bürokratie des Verfahrens

(Abkommen mit den Universitäten, Verträge, Versicherungen, Erasmus Dokumenten etc.) verantwortlich. Somit hatte das Praktikum auch einige Aufgaben im Bereich Personal inkludiert.

Eine weitere, in meinen Augen sehr wichtige, Aufgabe der AHK Spanien im Bereich Bildung ist die Unterstützung bei der Etablierung von dualer

Berufsausbildung in Spanien. In Spanien sind Berufsausbildung im Vergleich zu Deutschland sehr schulisch strukturiert. Unterschieden wird in Grado Medio und Grado Superior (beide jeweils zwei Jahre), dabei



gehen die Auszubildenden oftmals nur zur Schule und lernen somit lediglich die Theorie. Dies kann den Einstieg in den Arbeitsmarkt im Nachhinein sehr erschweren. Die AHK versucht, oftmals in Kooperation mit „Socios“ (deutsche Firmen in Spanien, die Mitglieder der Kammer sind), duale Berufsausbildung so etablieren bei diesen die Schüler viel Zeit in den Unternehmen verbringen. Bei diesen Ausbildungen handelt es sich meist um technisch-industrielle oder kaufmännische Ausbildung. Die AHK ist hierbei unter anderem für die Abschlussprüfungen und auch die Ausstellung der Zertifikate zuständig. Des Weiteren arbeitet die AHK auch eng mit der FEDA (FEDA German Spanish Business School) zusammen. Die FEDAs sind deutsche Berufsschulen in Spanien mit Standorten in Madrid und Barcelona. Hier können junge Menschen eine deutsche duale Berufsausbildung in Spanien absolvieren. Der Unterricht findet größtenteils auf Deutsch statt und am Ende erhalten die Auszubildenden ein Abschlusszertifikat nach deutschen Anforderungen. Die Schüler setzen sich meist zur Hälfte aus Spaniern und Deutschen zusammen. Diese deutsch-spanische Ausbildungen ist nicht nur für die Auszubildenden ein Vorteil (für diese ist das Siegel der Deutschen Handelskammer speziell in technischen Ausbildungen oftmals ein gutes „Qualitätssiegel“), sondern auch für die Firmen. Internationale Unternehmen wie VW können durch eine Zusammenarbeit mit den Kammern langfristig Ausbildungen in verschiedenen Ländern etablieren, die circa den gleichen Ansprüchen entsprechen. Im Vergleich mit Universitäten und Abschlüssen ist die Anerkennung von Ausbildungen oftmals kompliziert und zeitintensiv. Das Ziel ist es langfristig dies zu lockern und zumindest in Europa gleiche Standards zu schaffen, um auch hierbei mit dem zunehmenden Trend der Mobilität und Globalisierung mithalten zu können. Generell ist es ein Ziel meiner Abteilung speziell Auszubildenden die Chance zu Mobilität und internationalem Austausch zu geben. Als Student hat man oftmals das Glück, dass Universitäten viele Möglichkeiten für akademische

Austausche schaffen (Erasmus, Partneruniversitäten, etc.). Auszubildenen haben diese Möglichkeiten oftmals nicht oder sind sich darüber nicht bewusst. Das Projekt Kaufmann International Spanien, das von der Kammer zusammen mit der Sprachschule International Formation Center (IFC) organisiert wird, bietet kaufmännischen Auszubildenen aus Deutschland die Möglichkeit zwei bis vier Wochen nach Madrid zu kommen, um sich dort sprachlich wie auch fachlich weiterzubilden. Zusammen mit einem weiteren Praktikanten und einer Kollegin haben wir dieses Projekt betreut. Zu meinen Aufgaben fielen dabei viele organisatorische Dinge (Planung des Ablaufs, Verwaltung der Datenbanken, Besuche der Kurse bei der Kammer etc.) sowie auch viele Aufgaben im Bereich Marketing. Zu Beginn meines Praktikums wurde eine neue Webseite für das Projekt eingeführt und veröffentlicht. Dabei unterstütze ich vor Allem bei der Formulierung von Texten, Aufbereitung von Information (beispielsweise durch welche Förderprogramme der Kurs finanziell unterstützt werden kann) oder auch die Auswahl von graphischem Material. Des Weiteren betreuten wir Praktikanten allein die Social Media Seite des Kurses und entwickelten Strategien, um das Programm generell bekannter zu machen (beispielsweise in Kooperation mit den IHKs in Deutschland).

Des Weiteren war es meine Aufgabe, Anfragen zu diesem Projekt, wie auch zu anderen Bildungsprojekten der AHK in Spanien zu beantworten oder diese an die zuständigen Abteilungen weiterzuleiten. Auf Grund der Größe der AHK wurden wir Praktikanten oftmals auch in anderen Abteilungen eingesetzt oder für Aufgaben, die im Haus anfielen.

Beispielsweise bei Events der AHK oder gemeinsamen Aktionen, wie versenden der jährlichen „Memorial“ (eine Zusammenfassung des Jahres für alle Kammermitglieder).

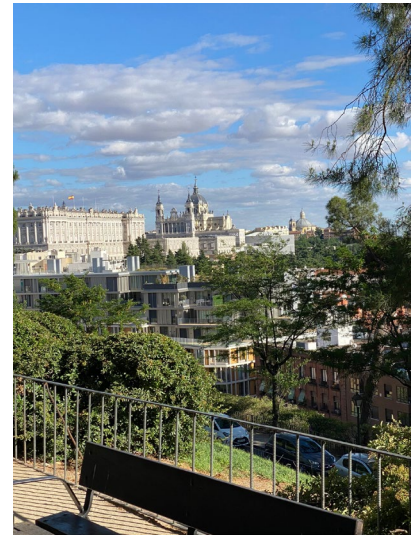
Praktisch also auch die „typischen Praktikantenaufgaben“.

Im Großen und Ganzen habe ich sehr viele positive Erfahrung in meiner Zeit bei der AHK Spanien gesammelt und viel über Bildungsthemen, internationale Zusammenarbeit und interkulturelle Kommunikation gelernt. Die Kammer hat mir ermöglicht, das Thema Aus- und Weiterbildung von einer ganz neuen Seite kennen zu lernen. Speziell der Bereich duale Berufsausbildung war sehr neu für mich. Die Vorteile und Nachteile zwischen verschiedenen Modellen in der Praxis kennen zu lernen, war sehr spannend. Mir wurde erneut bewusst, wie wichtig diese Themen sind und wie viel Potenzial hierbei noch liegt. Gerade Themen wie Digitalisierung und Automatisierung werden auch in Spanien in den kommenden Jahren eine große Challenge im Bereich Bildung sein. Es ist vor Allem wichtig, im Hinblick auf die Chancengleichheit nun aktiv zu werden und dafür zu sorgen, dass in den kommenden Jahren

benachteiligte Jugendliche nicht abgehängt werden. Ich hoffe, dass unter anderem die Projekte der AHK für Unterstützung im Bereich Chancengleichheit sorgen werden.

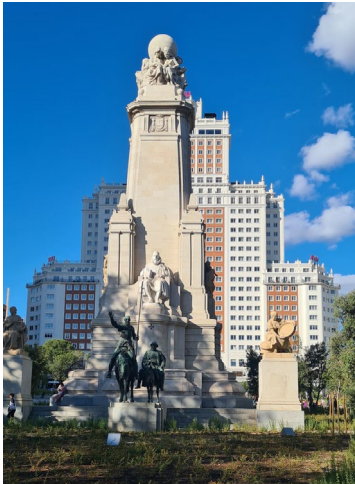
Das Leben in Madrid: Freizeit, Unterkunft und Kosten

Madrid ist eine sehr große und auch vielseitige Stadt, obwohl es einem nicht so groß vorkommt. Die meisten Aktivitäten und Highlights liegen im Zentrum der Stadt. In Madrid kann man das typische spanische Leben erfahren, mit kleinen Tapas Bars und Vinotheken. Gleichzeitig gibt es in auch sehr alternative „Hipster“ Viertel wie Malasaña oder Chueca. Madrid bietet für jeden etwas an. Des Weiteren ist die Stadt sehr grün und bietet viele verschiedene Parkanlagen überall an. Das Einzige was in Madrid, meiner Meinung teilweise fehlt, ist ein See oder ein Fluss. Gerade im Sommer, wenn es bis zu über 35 Grad heiß werden kann, wünscht man sich ein Gewässer zum Abkühlen.



Allerdings kommt man von Madrid, auf Grund seiner geographischen Lage, in jede Region Spanien sehr schnell hin. Ob in den Süden Andalusien, in den Osten Richtung Valencia oder in den Norden nach Galicien oder Katalonien. Gewohnt habe ich in Madrid sehr außergewöhnlich. Mitten im Zentrum (fünf Minuten von Sol) in einer Riesenwohnung mit insgesamt 16 Mitbewohnern. Alles ebenfalls Austauschstudenten oder junge Leute aus dem Ausland. Die Leute waren alle sehr nett und offen, das einzige Problem (wie zu erwarten bei 17 Leuten) war die Sauberkeit. Eine Küche für 17 Menschen, kann man sich vermutlich vorstellen, wie diese aussieht. Trotzdem war es eine sehr interessante Erfahrung und es war schön, in so einem internationalen Umfeld zu leben (meine Mitbewohner kamen insgesamt aus 8-9 verschiedenen Ländern). Gesucht und gefunden habe ich diese über verschiedene Internetseiten. Meine Freizeit habe ich vor Allem mit den anderen Praktikanten verbracht. Ich hatte das Glück, dass wir viele Praktikanten sind und sich somit schnell eine Gruppe entwickelt hat. Zusammen haben wir das Freizeitangebot von Madrid genutzt. Madrid bietet ein tolles Nachtleben, sehr breites Spektrum an Kultur und viele sportliche Aktivitäten. So gingen wir nach der Arbeit gerne einen Tinto de Verano in einen der vielen kleinen Bars in La Latina oder Malasaña trinken oder gingen in den Retiro, um uns zu Sonnen oder einfach nur im Gras zu liegen. Am Wochenende erkundeten wir die Stadt oder machten vereinzelt

Ausflüge in die Sierra rund um Madrid oder nach Toledo/Segovia. Der einzige „Nachteil“ jedoch war, dass es fast alle ebenfalls Deutsche waren und somit natürlich auch viele deutsch



in der Freizeit gesprochen wurde. Tatsächlich bin in der Zeit nicht so viel innerhalb Spaniens gereist, wie ich es mir gewünscht hätte. Das lag zum einen daran, dass Madrid selbst viel zu bieten hat. Des Weiteren auch am finanziellen. Leider sind auch Züge, gerade am Wochenende, relativ teuer in Spanien sind und somit wäre das sonst sehr ins Geld gegangen.

Generell würde ich das Leben in Madrid ein wenig günstiger als in München einschätzen. Speziell Bars und Restaurant sind günstiger.

Leider ist Madrid mit Barcelona die teuerste Stadt/Gegend in ganz Spanien (was wenig überrascht). Das merkt an vor Allem an den Mieten.

Die Mieten sind tatsächlich fast auf deutschem Niveau, was mich wundert, da die Leute (von dem was ich mitbekommen habe) doch deutlich weniger verdienen. Was in Madrid jedoch sehr gut und günstig ist, ist der öffentliche Verkehr und das Metro System. Madrid hat ein extrem gut ausgebautes und zuverlässiges Metro System und somit ist man überall in der Stadt relativ schnell. Ein *Abono Joven* kostet nur 20 Euro pro Monat und mit diesem kann man sogar bis nach Toledo mit dem Bus fahren. Das Metro System (bei diesem alle vier Minuten eine Metro kommt) werde ich in Deutschland sehr vermissen.

Fazit: Bezug zum Studium und berufliche Weiterentwicklungen

Der Arbeitsalltag in einem anderen Land sowie die interkulturelle Zusammenarbeit jeden Tag hat mich viel über mich selbst lernen lassen. Ich habe verstärkt gelernt, was für mich in einem Unternehmen und in einem Job wichtig ist. Tatsächlich haben sich für mich einige Klischees über Deutschland und deutsche Arbeitsmoral bestätigt. Gerade in Bezug darauf wie Deutsche untereinander im Gegensatz zu Spaniern untereinander Geschäfte mache und was dabei die Normen und Verhalten sind, war sehr spannend zu sehen. Ein Kollege sagt einmal zu mir „Die Deutschen machen Geschäfte miteinander auf Grund des Produkts, die Spanier auf Grund der Menschen“, hat mir sehr zu denken gegeben. Die Frage, welches hiervon die richtige Philosophie ist, lasse ich an dieser Stelle offen. Im Großen und Ganzen kann ich jedoch jedem jungen Menschen es ans Herz legen, nicht nur einen universitären Austausch zu machen, sondern auch für eine Zeit in einem anderen Land zu arbeiten. Man gewinnt hierbei so viel Erfahrung, was einem für den beruflichen, aber auch auf dem persönlichen Weg



wirklich sehr stark weiterbringt (auch wenn das nach einem typischen Klischee klingt).

Ich bin froh und sehr dankbar, dass mich die Förderung durch das Erasmus Praktika Programm in diese Zeit unterstützt hat. Ohne die Förderung wäre die Zeit so möglicherweise nicht möglich gewesen. Ich bedanke mich herzlich bei dem Team der Ludwig-Maximilians-Universität für die Unterstützung. Gerne können sich Studierende, die ebenfalls ein Praktikum in Madrid oder Spanien absolvieren möchten, an mich wenden.